CHARITÉ
UNIVERSITÄTSMEDIZIN BERLIN

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

COMPASS (NAVICARE)

(Coordination of Medical Professions Aiming at Sustainable Support)

Koordination und Delegation in der ambulanten Versorgung

(Erste Ergebnisse, 1. Projektphase)

J.Stumm, S.Schnitzer, L.Peter, S.Döpfmer, C.Heintze
Institut für Allgemeinmedizin und Institut für Medizinische Soziologie und Rehabilitationswissenschaft, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Hintergrund und Fragestellung

Hintergrund:

- Angesichts des drohenden Hausärztemangels gewinnt die Koordination und Delegation ärztlicher Leistungen an Bedeutung
- COMPASS untersucht Möglichkeiten der Koordination und Delegation innerhalb und außerhalb der Hausarztpraxis

Fragestellung:

- Wie beurteilen Hausärzte, Medizinische Fachangestellte (MFA) und Patienten die Koordination und Delegation medizinischer Leistungen innerhalb und außerhalb der Hausarztpraxis?

Methodik Projektphase I

Perspektive Hausarztpraxis:

- Qualitative leitfadengestützte teilstrukturierte Interviews mit 16 Hausärzten und 16 MFA aus derselben Praxis

Perspektive Patienten:

- Bevölkerungssurvey der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) im Jahr 2017
- Telefonische Befragung der deutschsprachigen Bevölkerung ab 18 Jahren (N = 6.105)

Erste Ergebnisse Projektphase I

Koordination der Patientenversorgung

- Beleuchtung der identifizierten Probleme aus drei verschiedenen Perspektiven -

Perspektive Patient (quantitativ)	Perspektive Hausarztpraxis: Hausarzt und MFA (qualitativ)

Erste Einblicke

- 69% der Befragten sind bereit, sich bei kleineren Erkrankungen von einer MFA in der Arztpraxis versorgen zu lassen
- 54% der Befragten sind bereit, sich bei einer chronischen Erkrankung von einer MFA in der Arztpraxis versorgen zu lassen

Welche Vorteile erwarten Sie sich bei einer Versorgung durch eine Arzthelferin?
(Auswahl: Bereitschaft zur Versorgung durch speziell ausgebildete Arzthelferin)

FGW Telefonfeld: Versichertenbefragung der KBV 05-06/2017 (n=3.912); Mehrfachnennung

Perspektive Hausarzt und MFA

(Multi-) Medikation

„Da wird halt mal vergessen, rechtzeitig die neue Verordnung zu bestellen oder das Rezept rechtzeitig zu bestellen oder man hat keinen Überblick über die Medikamente. Laut unserer Aufzeichnung müssten dann noch mindestens für zwei oder mehr Wochen Vorrat da sein. Dann muss man das erst klären, bevor man ein neues Rezept ausstellt (…).“ (MFA_FKJ15)

Entlassungsmanagement Krankenhaus

„So oft frage ich mich dann, wieso kann man nicht drei Tage vorher vor geplanter Entlassung mich anrufen und sagen -Hallo, wir planen den zu entlassen, das sind die Medikamente, Liste gibt es schon einmal vorab.- Man macht sich ja keine Gedanken, wie schwer das ist bei 20 neuen Medikamenten, das ist nicht utopisch, das ist Realität.“ (HA_WL1)

Kommunikation mit Fachärzten

„Ja also die Kommunikation mit Rehakliniken, mit Krankenhäusern, auch die Kommunikation unter den Ärzten, dass man zum Beispiel vom Kardiologen zeitnah erfährt, der ist im Krankenhaus. (…) Dass man weiß, was kriegt der denn letzten Endes noch vom Neurologen für Medikamente, vom Gynäkologen, dass so ein bisschen mehr Zusammenarbeit dann auch ist. Wir fangen oftmals an wieder neu in den Patienten auch einzusteigen. (…)“ (HA_FJ7)

Vorläufige Schlussfolgerungen

Umverteilung der anfallenden Arbeiten	Zusätzliche Mitarbeiter innerhalb der Praxis	Zusatzqualifikation von Mitarbeitern
Einbindung zusätzlicher Berufsgruppen	Einschätzungen des möglichen Einsatzes von Navigatoren	

Nächste Schritte

Projektphase II	Fragebogenerhebung aller KV-registrierten Hausärzte in Berlin
Projektphase III	Fokusgruppen mit Berliner Hausärzten